

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
326 St. Pölten



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

St. Pölten

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

St. Pölten

Landeshauptstadtregion mit positiver Bevölkerungsentwicklung; Arbeitslosenquote leicht über dem Österreich-Durchschnitt

	St. Pölten	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	148.185	1.610.767	8.375.290
davon Frauen	75.594	821.834	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	4,1%	4,1%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	7,2%	7,1%	6,9%
Frauen	6,4%	6,6%	6,3%
Männer	7,9%	7,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.231	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	65,1%	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	120	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	185	139	258

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

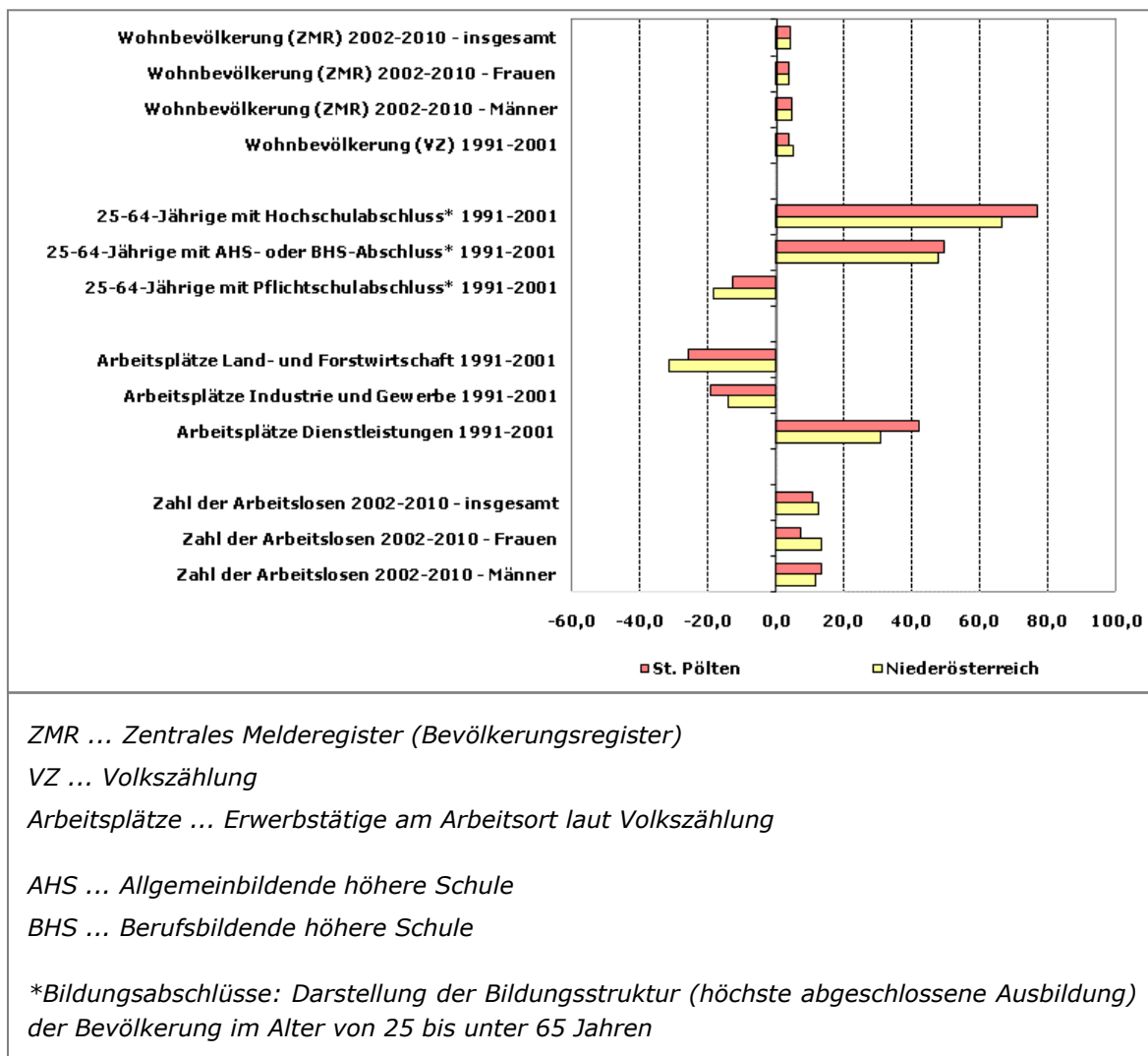
Der Arbeitsmarktbezirk St.Pölten entspricht den politischen Bezirken Sankt Pölten (Stadt) und Sankt Pölten (Land) und besteht aus 40 Gemeinden, darunter fünf Städte (Sankt Pölten, Herzogenburg, Neulengbach, Traismauer und Wilhelmsburg).

Der Bezirk liegt im Alpenvorland, die südlichen Teile werden durch die Ausläufer der nördlichen Kalkalpen geprägt. Die Siedlungsschwerpunkte befinden sich um die Landeshauptstadt St. Pölten sowie entlang der West Autobahn und der Westbahn Richtung Osten nach Wien.

Siedlungs- und Arbeitszentrum des Bezirkes ist die Landeshauptstadt St. Pölten, weitere Arbeitszentren sind Herzogenburg, Neulengbach und Böheimkirchen sowie Ober-Grafendorf, Wilhelmsburg und Traismauer. Insgesamt arbeiten in diesen Gemeinden über 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes, mehr als 60% allein in St. Pölten.

Der Bezirk liegt an der West Autobahn (A1) mit einer Anbindung der Kremser Schnellstraße (S33) nach Norden (Krems und Waldviertel) sowie an der Westbahn. Somit sind die Erreichbarkeitsverhältnisse inner- und überregional gut. Lediglich die Gemeinden im oberen Pielachtal sind in diesem Zusammenhang benachteiligt.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 148.185 Personen, 51,0% davon Frauen. Dies entspricht 9,2% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Sankt Pölten (51.688 EW, Frauenanteil 51,6%) sowie die Gemeinden Herzogenburg (7.841 EW, Frauenanteil 52,3%) und Neulengbach (7.764 EW, Frauenanteil 51,1%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Wilhelmsburg (6.533 EW, Frauenanteil 51,9%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,3% günstiger war als bei den Frauen mit einer Stagnation.

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten zählt zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse liegen knapp über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei mehr als 2%. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um mehr als 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,6% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+5.418) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-496).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk St. Pölten um weitere 4,1% gestiegen (Niederösterreich: +4,1%, Österreich: +3,9%).

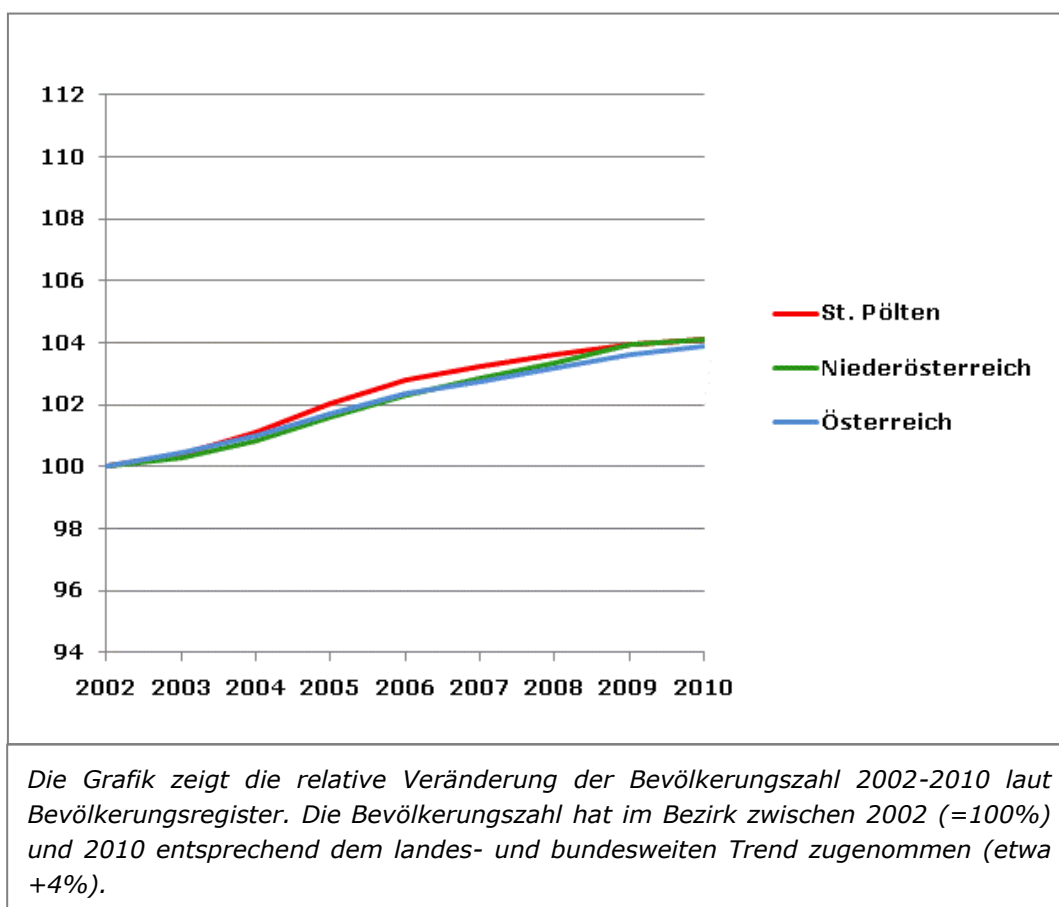
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2010 im Bezirk St. Pölten mit 15,2% etwa dem niederösterreichischen Durchschnitt von 15,0%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,3% unterdurchschnittlich (Niederösterreich: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in St. Pölten im Jahr 2010 mit 7,7% über dem landesweiten Schnitt von 6,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten entspricht der NUTS-III-Region Sankt Pölten.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 97,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 28,7% verzeichnet (Niederösterreich: 30,6%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird vom tertiären Sektor geprägt, aber auch der industriell-gewerbliche Sektor hat lokal größere Bedeutung.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 38,5% auf 27,5% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 8,1% auf 5,4% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 53,3% auf 67,2% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (63,0%), aber unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 565 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 474 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 22 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (456 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	980
Teich Aktiengesellschaft	860
Klenk & Meder Gesellschaft m.b.H.	510
Georg Fischer Kokillenguss GmbH	470
Geschützte Werkstätte St. Pölten Gesellschaft m.b.H.	430
Voith Paper GmbH	380
Geberit Produktions GmbH & Co KG	320
Gourmet Menü-Service GmbH & Co KG	320
Georg Fischer Druckguss GmbH & Co KG	270
Glöckel Holzbau GmbH	240

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	21.320
Niederösterreichisches Hilfswerk	3.630
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.120
Caritas der Diözese St. Pölten	1.590
Niederösterreichische Gebietskrankenkasse	1.500
Rudolf Leiner Gesellschaft m.b.H.	1.330
Nö Landesverein zur Schaffung vorüberg. Beschäftigungsmöglichk.	720
APS Austria Personalservice GmbH & Co KG	700
KIKA Möbel-Handelsgesellschaft m.b.H.	680
Stadt St. Pölten	660

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 58.888 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 47,3% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,3%), die Zahl der männlichen Beschäftigten jedoch stagnierte. Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2009 bei 42,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 74,9% (Frauen: 72,8%, Männer: 76,8%) und lag damit etwas unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 75,3%, Frauen: 72,9%, Männer: 77,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 7,2% (Niederösterreich: 7,1%, Österreich: 6,9%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,9% deutlich über jener der Frauen (6,4%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 4.567 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 0,9%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+1,7%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+0,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 2,5%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten weist sowohl einen vergleichsweise hohen Anteil an Aus- als auch an Einpendler/innen auf. Die hohe Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt bedingt einen Pendlereinzugsbereich, der die Grenzen des Arbeitsmarktbezirkes weit überschreitet. Ziel der Auspendler/innen ist in erster Linie Wien.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 489 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 17,7%.

Den 33 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 139 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 853 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 98 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 80 im Lehrberuf Einzelhandel und 76 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 29,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.680 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 147 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 111 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 88 im Lehrberuf Elektrotechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 20,6% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 133 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 99 Kindergärten, eine Kinderkrippe, 16 Horte und 17 altersgemischte Einrichtungen, etwa 5.340 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten im Schnitt 36 (Niederösterreich: 38, Österreich: 37).

45 der 133 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt St. Pölten.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Pölten	45	2.076
Neulengbach	10	279
Herzogenburg	5	242
Traismauer	3	207
Wilhelmsburg	4	197
Böheimkirchen	6	194
Eichgraben	3	182
Ober-Grafendorf	4	171
Maria-Anzbach	3	122
Obritzberg-Rust	3	115
Altlingbach	4	114
Pyhra	2	97

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für St. Pölten. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,8% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,0% über jenem der Männer (7,5%), 9,5% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,7%, jener der Personen mit Matura bei 9,3%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	St. Pölten		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	30,8	24,5	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	41,4	33,3	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	20,4	15,8	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	62,1	55,2	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	42,7	42,9	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	28,4	29,1	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	56,6	56,7	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,6	22,9	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,8	13,9	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	19,8	20,1	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	7,9	7,8	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	5,0	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,3	3,8	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	3,3	3,9	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	3,2	3,7	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	6,1	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,7	7,1	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	2,9	5,6	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	6,5	8,5	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,1	3,2	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,8	7,8	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	4,2	8,0	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	5,4	7,5	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	7,7	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt St. Pölten ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesbildungsanstalt für Sozialpädagogik und Kindergartenpädagogik), ein weiterer Schulstandort ist Neulengbach (AHS).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 6.700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten werden derzeit (Studienjahr 2010/2011) 18 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 1.754 Studierenden, davon 929 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk St. Pölten

Studienjahr 2010/2011

Studienort	Erhalter	Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Dipl	VZ	6	4	2
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Computersimulation	Dipl	VZ	4	0	4
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Dipl	VZ+BB	5	2	3
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medientechnik	Ba	VZ	356	114	242
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Digitale Medientechnologien	Ma	VZ	156	46	110
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Ma	ZG	10	6	4
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Ba	VZ	230	166	64
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Media Management	Ma	VZ+BB	100	82	18
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Industrial Simulation	Ba	VZ	23	4	19
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Soziale Arbeit	Ba	VZ+BB	205	162	43
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Diätologie	Ba	VZ	72	68	4
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Physiotherapie	Ba	VZ	85	49	36
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Media- und Kommunikationsberatung	Ba	VZ	176	149	27
Sankt Pölten	FH St. Pölten	IT-Security	Ba	VZ	91	6	85
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Eisenbahn-Infrastrukturtechnik	Ba	VZ+BB	112	6	106
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Soziale Arbeit	Ma	VZ+BB	70	59	11
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Information Security	Ma	VZ	39	5	34
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Industrial Simulation	Ma	VZ	14	1	13

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk St. Pölten.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Zukunft - Neu Starten statt Abwarten (modulares early-intervention-Kursangebot für KundInnen der Servicezone)	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	523	222	301
Modulares Deutschlerncenter Sankt Pölten	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	379	209	170
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche (Lehrgänge)	BFI/WIFI BIETER- GEMEINSCHAFT PPC-TRAINING	Qualifizierung	219	100	119
Unternehmensgründungsprogramm	RATH&ARTNER GMBH	Unterstützung	218	76	142
Jobs4You(th) 2010 (Stufenweise Ausbildung für Jugendliche bis Lehrabschluss)	BFI/WIFI BIETER- GEMEINSCHAFT	Qualifizierung	206	95	111

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---